

**Evaluation / Audit „Konkurrenz oder gegenseitige Ergänzung“**

**Workshop 3: Die Sicht der Bundesämter**  
**Zusammenfassung**

---

In Workshop 3 stellte sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Evaluation und Audit anhand des konkreten Beispiels im Kanton Genf, wo zur Unterstützung der Aufsicht durch Regierung und Parlament zwei spezialisierte Organe bestehen: die Cour des comptes (Rechnungshof/Audit) und die Commission externe d'évaluation des politiques publiques (Evaluation).

Die erste Leitfrage der Diskussion war, welche Aufgaben der Aufsicht sich durch Audit bzw. Evaluation unterstützen lassen. Die Diskussion ergab, dass die Cour des comptes primär die klassischen Aufsichtsaufgaben unterstützt: Prüfung von Rechtmässigkeit, Regelkonformität und betrieblicher Effizienz der Verwaltungstätigkeit. Im Mittelpunkt der Prüfungen steht die einzelne Institution bzw. ein Teilaspekt von deren operativer Tätigkeit (z. B. Strukturen, Ressourceneinsatz, Führungs- und Unterstützungsprozesse). Verwendet wird primär ein betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Ansatz, die Prüfung erfolgt mittels standardisierter Designs. Allerdings verliess die Cour des comptes in den vergangenen Jahren im Rahmen des Performance Audit vereinzelt den engeren Bereich der klassischen Aufsichtunterstützung und wagte sich auf das Wirkungsumfeld vor. Dies bedingte etwas flexiblere Designs, ohne dass jedoch Spezialisten für Evaluation beigezogen wurden. Die Commission externe d'évaluation des politiques publiques dagegen unterstützt primär die neueren Aufgaben der Aufsicht und prüft die Wirksamkeit und Zweckmässigkeit staatlicher Massnahmen. Gegenstand ist die gesamte Wirkungskette, wobei die Prüfung retrospektive erfolgt. Mit ihrem umfassenden Verständnis bezieht sie Gegenstände der klassischen Aufsicht mit ein, etwa die betriebliche Effizienz oder den Ressourceneinsatz einzelner Institutionen. Dies führt zu grösseren Überschneidungen mit den Kernaufgaben der Cour des comptes.

Als zweite Frage wurde diskutiert, ob zwischen Audit und Evaluation Unterschiede betreffend Implementierung und Nutzung der Ergebnisse bestehen. Die Diskussion ergab, dass die Ergebnisse des Audit wesentlich reibungsloser und umfassender umgesetzt werden als diejenigen der Evaluation. Das Audit findet vorwiegend im exekutiven Umfeld statt und stützt sich auf „harte Fakten“ z. B. wirtschaftlicher Art, womit bei der Umsetzung nur kleine Spielräume bestehen. Dagegen betreffen die Ergebnisse der Evaluation speziell auch die politisch-strategische Dimension und werden auf der politischen Ebene verhandelt.

Die dritte Frage betraf die Komplementarität von Audit und Evaluation. Anhand konkreter Audits und Evaluationen zeigten die Cour des comptes und die Commission externe d'évaluation des politiques publiques, was das jeweils andere Organ beitragen könnte. So könnten etwa Spezialisten der Evaluation mit sozialwissenschaftlichen Methoden zur Analyse von Dienstleistungen einer Institution beitragen oder Spezialisten des Audits könnten in einer Evaluation Fragen von Vollzug und Wirtschaftlichkeit abdecken. Die Komplementarität und Anschlussfähigkeit beider Ansätze wurden klar bejaht. Als Risiko wurde genannt, beim Audit gebe es eine Kultur der Vertraulichkeit, währenddem Evaluationen mit Öffentlichkeit und Transparenz arbeiteten. Als Chance galt dagegen verschiedenen Teilnehmern des Workshops eine kleinere Belastung der Verwaltung durch koordinierte Tätigkeit der Aufsichtsunterstützung sowie bessere Professionalität, wenn jeweils die geeignetsten Spezialisten beider Organe beigezogen würden. Obschon die Gesetzesgrundlagen der beiden Organe keine Zusammenarbeit vorsehen, wären eine Koordination und ein Erfahrungsaustausch bereits heute möglich. Als Mindestforderung ergab die Diskussion eine klarere Aufgabenteilung zwischen den Organen.